



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Wie die grosse Sünder ein recht vertrawen zu Gott haben können/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

Das Gebett ist / (mit welchem wir Gots
Hülff erlangen /) was den Fischern ir Net
vnd Garn ist mit welchem sie die Fisch fahen.

Wie können auch die grosse Sünd-
er ein recht vererawen zu Gott
haben?

Ezech. 18
In wel-
cher stüd
der Sünd
der seuff-
gē wird/
wird er
selig wer-
den.

Ein Sohn setzt in allen seinen Nöthen
all sein vererawen in seinen Eltern / (bevor
ab da sie eins statlichen ansehens vnd ver-
mögens seyn /) vnd machet ihm ganz vnd
gar kein gedanken / daß ihm ihr Rath vnd
Hülff jemaln könne versagt vnd abgeschla-
gen werden: Also muß ein Christ ein solches
Kindliches Herz gegen Gott haben / daß
er (weil in seiner Hand aller Gewalt ist im
Himmel vnd auff Erden) hoffe vnd vereraw-
we / er werde in allen seinen Trübsaln bey
ihm vnfehlbare Hülff finden / daß entwe-
der alle Widerwertigkeit von ihm genom-
men / oder aber ihm zu seinem besten vnd
grossen Heyl verwendet werde. Die gros-
se Sündler aber müssen ihr Gemüch von ih-
ren Sünden abkehren / vnd sich ganz vnd
gar zu Gott vnd seinen eingebornen Sohn
vnserm einzigen Mittler vnd Seligmacher
Christo wendē / so werden sie bald ein Herz

fassen. Dann wie man den jenigen/ so vber
 ein gar schnell fließend vnd rauschend Was-
 ser / dauon ihnen der Schwindel in den **Dan. 9.**
 Kopff kommen möchte/ gehen müssen/ mit **In dei**
 einem tapffern Zusprechen ein Herz ma- **nē barm-**
 chen muß / vnd ermahnen / daß sie nicht ten re.
 auff das Wasser / sondern auff die Erden
 oder gen Himmel schawen / damit sie desto
 sicher hinüber kommen : Also muß man
 den Kleinmütigen hierinnen etwas anders
 fürhalten / daß sie nicht auff sich selbst oder
 ihre Sünden achtung geben / sondern wend-
 den ihre Sinn vnd Gedancken. 1. zu der
 Göttlichen Barmherzigkeit vnd seiner
 grundlosen Güte / so auch den gottlosen auff
 dieser Welt nicht versagt wird. 2. Daß sie **Süßen**
 seine vnfehlbare Verheißungen zu Gemüt **der Hoff-**
 führen / in denen er allen vnd jeden / die sei- **nung.**
 nen Namen anrufen / vnd ir Zuflucht zu im
 haben / sein Hülf vnd Gnad zusagt / vnd
 keinen Zweifel darein setzen. 3. Daß sie er-
 wegen seine vberreichliche vielfaltige Gnas-
 den vnd Wolthaten / so sie von seinen mil-
 den Händen bishero empfangen / vnd auß
 denen ihnen bishero erwiesenen Gnad ler-
 nen / auch sich alles guten hinfürter zu im zu
 getröste. 4. Daß sie Christum selbst anschaw-
 wen

Des güldenē Zugendkrans
 wen am Stammē des heiligen Creuss
 mit allen seinen Peinen / sampt allen seinen
 Verdiensten / also werden sie ursach voll
 auff finden / sich zu ihm zu nahen / vnd seine
 Gnad mit grossē herzlichem vertramē
 anzuruffen.

Wen die gedechtnuß der Sünden / vnd
 der mangel vnserer Verdiensten vnser hoff-
 nung von ihrer stercke abstossen willen /
 sag ich / müssen wir erstlich Gottes Güte
 vnd Barmhertzigkeit anschawen / welche
 alßdann viel klärlicher erscheinet / wenn sie
 der vnwürdigen verschonet / vnd ihnen ihre
 Rom. 3. hülff nicht abzeucht. Daher sagt Paulus:
 Mit vnser Vngerechtigkeit wird Gottes
 Gerechtigkeit gerühmt / vnd seine War-
 heit wird durch vnser Lügen zu seinem preis
 grösser vnd herzlicher. *Picus Mirandulauus:*
Maiores in erratis bonitatis gloria nostris.
Et dare non dignis, res magis digna Deo.

In vnsern Sünden ist die Ehr Göttlicher
 gütigkeit viel grösser / vnd wann Gott die
 selbe den vnwürdigen gibt / so thut er ein ding
 das ihm wol anstehet. Als zu dem heiligen
 Basilio ein Weib mit vielen schweren vnd
 schendlichen Lastern beladen kam / damit sie
 durch ihn Verzeihung von Gott erlangen
 möchte

möchte / wandte er sich zu Gott vnd sprach:
 HErr deines armen Weibs Sünd können
 erzehlet werden / deine Barmherzigkeit a-
 ber können nimmer erzehlet werden / Wie
 diesem Gebett hat er den HErrn versöhnet /
 daß er diesem Weib ihre Sünd vergab.

2. Müssen wir die Augen auff Christi
 Verdienst wenden. Denn was Gott einen
 Versöhner durch den Glauben in seinem
 Blut gesetzt hat / welche Verdienste zwar
 vns nicht allein zu verzeihung der Sünd /
 sondern auch zu vertreibung aller gefehrli-
 keiten des Lebens sehr behülfflich seyn. Denn
 er sagt selbst: So jemand durch mich einge-
 het / der wird selig werden / vnd wird ein
 vnd ausgehen / vnd Wende finden / (in al-
 len dingen vnmäßliche Güter Göttlicher
 gnaden erlangen /) Ich bin kommen / daß
 sie das Leben haben / vnd oberflüssiger ha-
 ben sollen. Zeigt an / seine vnerforschliche
 Reichthumb / vnd die überschwenckliche
 gnad des neuen Testaments vnd seiner An-
 kunfft / welche viel oberflüssiger / als zuvor
 im Gesetz außgossen ist.

Joh. 10.

Trost in
Trübsal.

Christus ist vnser Heyland / Erlöser /
 Fürsprecher / Mittler / König / Priester vnd
 Opffer. Vnd wie Gott nicht gewolt / daß
 mehr

mehr dann eine Sonne in der Welt were
 Also hat er gewolt/ daß nicht mehr dann ein
 Heiligmacher were Christus Jesus/ durch
 welches Nahmen er vns so offft befehlt vom
 Vatter Gnad zu begeren/ vnd vns verge
 wissert/ das alles/ was wir in seinem Nah
 men (durch seine Verdiensten) bitten wer
 den/ das werde man vns geben.

Ja er lehret vns auch/ mit welchen wor
 ten wir alles vom Vatter begeren sollen/ da
 er vns das Vatter vnser lehret. Welchs
 Gebett wir dem ewigen Vatter köndten
 fürstellen/ vnd ihm sagen/ wie wir zu ihm
 kommen/ von seinem eingebornen Sohn
 geschickt/ der vns die Wort gelehret hab/
 mit welchen wir Barmhertzigkeit sollen be
 geren. Wie Thamar / als ihr Schw
 her befahl / daß man sie als ein böß vnhe
 liches Weib solte verbrennen/ im die War
 zeichen/ von wem sie empfangen hette/ gab/
 dadurch sie dann vom Sentens des Todts
 erlöst ist: Also bitten auch wir GOTT
 daß er die Wort/ die wir sprechen/ wollt
 erkennen/ wessen sie seyn/ damit der Sen
 tens vnser Verdammuß widerruffen wer
 de.

Deu. 12.

Dis ist der Altar / da Gott angenehm
 seyn

seyen alle Bitt/ so daselbst auffgeopffert wer-
den. Daher er selbst spricht: Ihre Brand-
opffer vnd ire Schlachtopffer werden mir
gefallen vnd angenehm seyn auff meinem
Altar / das ist / Wann sie mir auff meinem
Altar (der H. Menschheit Christi) auffge-
opffert werden. Vnd daher wolte er auch/
das nit mehr dann ein Altar were im gans-
hen Land Israel / vnd der ganken Welt.
Damit er zuuerstehen gab / das nicht mehr
dann das einig höchste Opffer / vnd der ei-
nig höchste Altar vnd Priester sey / auff wel-
chen vnd durch welchen ihme alle vnser
Opffer angenehm seyn / Christus vnser Hey-
land.

Sehe / es hab ein frommer Mann etwas
von einem Fürsten begert / an welchem er
dann ein Supplication vnd Verzeichnuß
gestelt / darinnen er ordentlich nacheinan-
der alle Dienst vnd Kriegsthaten erzehlet /
die sein Vatter zu vnterschiedlichen Zei-
ten vnd an mancherley Orthen aus be-
fehl solchs Fürsten gethan vnd verricht /
vnd nach dem er dermassen alle Verdien-
sten erzehlet vnd herzlich herfür gestrichen /
hab er so kreffteig Belohnung aller dersel-
ben Diensten begert / als wenn er sie selbst
gethan

Jof. 22.

Ein Al-

tar.

Esa. 66.

Psal. 50.

gethan hette. Eben also müssen wir mit
 GOTT handeln / denn alle die so in Gnade
 seyn / die seyn angewünschte Kinder Christi / vnd er ist vnser Vatter / (Esa. 63.) vnd
 vnser ander Adam (1. Cor. 15.) derhalben
 seyn wir seine rechte Erben / durch das Te-
 stament / welches er selbst in seinem letzten Ab-
 bendumahl verordnet vnd bekräftiget hat /
 nicht mit Boetsblut / sondern mit seinem ei-
 genen rosenfarben Blut / welches er für vns
 vergossen / vnd vns zu seinen Erben ge-
 macht hat. Darumb können wir billich
 mit aller zuuersicht den Lohn vnd Soldes
 ner Arbeit fordern vnd begeren. Denn
 was er gethan vnd gelitten hat in dieser
 Welt biß so gar alle Schritt vnd Fußtritt /
 die er ist gangen. Das hat er alles gethan
 nicht für sich / sondern für vns. Für vns ist
 er Mensch worden / für vns hat er gearber-
 tet / gefasset / gebeten / vnd für vns ist er ge-
 storben / vnd dessen alles hat er vns Erben
 gemacht in seinem Testament / weil er nichts
 schuldig war / bedürfft auch nichts gnade
 vnd glory zuerlangen / weil er solche in ihm
 selbst als warer Gott hette.

Gen. 27.

So der Patriarch Jacob den Esau
 empfieng / der ihm nicht zugehörig war /
 die weil

die weil er sich mit des erstgebornen Klei-
dern bekleidet hat: Wie solten denn wir mit
den Segen der Gnaden erlangen/ ob man
vns wol solchen nicht schuldig ist/ weil wir
die Action vnd Zuspruch des Sohns Got-
tes / welchem mans alles schuldig ist / bey
vns tragen vnd haben.

Paulus sagt: Wir haben nicht einen Hebr. 4.
Hohenpriester / der nicht könne mitleiden
haben mit vnser Schwachheit / sondern der
versucht ist allenthalben / nach der Gleich-
nuß ohn Sünd. Darumb lasset vns hinzu-
gehen / mit vertrauen zu dem Thron oder
Stuel seiner Gnaden / auff daß wir Barm-
herzigkeit empfaßen / vnd Gnade finden /
auff die zeit wenn vns hülffe not seyn wird.
Hiemit richtet der Apostel vnser schwache
hoffnung auff / damit wir wissen / daß wir
allzeit bey dem der vnser Schwachheit vnd
Elend aus erfahrung gelernet / Barmher-
zigkeit finden werden. Denn ob wol Chri-
stus mit Göttlicher vnd Menschlicher (mit
natürlicher vnd eingegossener) Erkenntnuß
alle bekümmernussen vnd vbel des Mensch-
lichen Lebens auff des völigst erkante / dan-
noch wolte er auch mit seiner gefahr vnd Esa. 53.
versuchung vnser Vbel / (vnser Lebens Psal. 87

Trübsal) erfahren / damit er als ein barm-
 herziger vnd getrewer Bischoff mögen
 werden. Was sol ich denn von dem nicht
 können hoffen / der sich am Creutz so gewalt-
 tig / so freundlich vnd so gütig vns erzeigt
 hat? Wenn er allein gewaltig vnd nicht
 freundlich were / so könnte ich an seinem wol-
 len vnd nicht an seinem Gewalt zweifeln.
 Wann er aber freundlich / aber doch
 schwach vnd vnuermöglich were / so
 möchte ich an seinem Gewalt zweifeln.
 Diueil er aber sich mit sehr kräftigen
 Beweysungen / mir als meinen gewaltig-
 sten vnd freundlichsten HERN erklä-
 ret hat / wie sol ich denn nicht all mein Be-
 kümmernuß vnd Sorgfältigkeit auff ihn
 legen? So er mich gesucht hat / da ich
 ihn nicht suchte / wie wird er denn den Su-
 chenden verwerffen? So er mir mit
 verlust seines Lebens so viel Wohlthaten
 mitgetheilet / wie wird er dann fest / da
 er von allem Arbeit frey ist / mein können
 vergessen? Welcher mir das allergrößte
 sein Leben vnd Blut geschenckt hat / wie
 sol derselbig mir das so geringer ist / ab-
 schlagen? Zweiffelst du / (spricht der heil-
 lige Augustinus /) ob er dir seine Güter
 werde

werde versagen / welcher sich gewirdiget
hat umb deinet willen deine Vbel anzuneh-
men? So er (sagt Paulus) seines eigen Rom. 8.
Sohns nicht verschonet hat / sondern ihn
für vns alle dargeben / wie solt er dann vns
auch nicht alle ding mit ihm geschenckt ha-
ben?

Wenn ein grosser Herz einen Die-
ner lieb ersuchen / daß er ihm solte dienen /
vnd derselbe solches weigerte / hernacher
aber (wann sich das Wetter verkehrt /)
der Diener aus grosser Armuth bey sol-
chem Herrn vmb Dienst anhielte / so wür-
de der Herz ihn nicht annehmen / Dieses
thun die Menschen. Aber der Allerhöch-
ste König vber Himmel vnd Erden
handlet nicht also mit vns Menschen /
sondern wir kommen zu ihm wie vnd
wenn wir wollen / so rümpft er vns freund-
lich auff / ob er vns schon oft gebeten in
sein Haus zu kommen / vnd vns zu sol-
chem end viel statliche Verheissungen
angebotten / vnd wir solches alles in
wind geschlagen / dennoch / wosfern wir
ihn hernacher bitten vns in sein Haus
auffzunehmen / so ist er so gütig / vnd hat
vns dermassen lieb / daß er vns entgegen
El ij gehet

gehet / vnnnd mit außgebreiten Armen
pfahet.

Im Holz des Creuzes Christi / schi-
net nicht allein die Krafft vnd Gewalt Got-
tes / sondern auch diese seine herzigste Liebe
gegen vns. Die Krafft zwar / denner hat
mit grosser Schwachheit vnnnd Schmach
des Creuzes den gansen Gewalt der Welt
gestürkt / des Teuffels Reich verheret /
vnnnd alles zu sich gezogen / wie er selbst

Joh. 12. spricht: Wenn ich erhöhet werde / so werde
ich alle ding zu mir ziehen. Vnder grosser
aber seiner Gürtigkeit vnnnd Liebe sagt er:

Joh. 16. Niemand hat grössere Liebe / denn daß er
seine Seel setze für seine Freunde. So nun
das Creuz Christi mit solcher klärlicher an-
deutung bewiesen vnnnd bezeigt / daß der / so
im selben hängt / nicht allein der aller stär-
ckest / sondern auch mir der aller freundlich-
ste ist. Was sol ich mich denn vnter solchen
Schusherm zu fürchten haben? was werd
ich nicht von ihm hoffen? Was kan / spricht
Iulgentius / dem mangeln / in welchem die
allmächtige Barmherzigkeit / vnnnd die
barmherzige Allmächtigkeit ist?

Die ein herzliche That mit guter ge-
genheit thun / dieselbe thun sie als dann wenn

die gelegenheit ihnen an die Hand stößet:
Die aber Amptshalben etwas verrichten/
solche ligen ihrem Ampt so fleissig ob/ daß/
wan sie kein gelegenheit haben guts zu thun/
sie allenthalben dieselbige suchen vnd an-
greiffen/ damit sie nit von ihrem Ampt müß-
ig sizen.

Dieweil dann Christus den Nahmen
vnd das Ampt eins Heylands hat/ wendet
er allen herzklichen fleiß an/ die Menschen
selig zu machen/ vnd trägt jekund nicht we-
niger für vnserer Seligkeit sorg/ als do er
noch bey vns auff Erden wandelt/ vmb
welche zeit er durch Flecken/ Dörffer vnd
Castel lieff/ damit er allzeit vrsach vnd ge-
legenheit finden möchte/ sein Heyl mitzu-
theilen. Weil er das Haupt der Kirchen ist/
so verricht er auch zu jederzeit das Ampt
des Hauptis/ daß alle andere Glieder mit
seinem Geist regieret vnd richtet. Er läuffe
wie die Sonn herumb/ durch Mittag bis
zu Mitternacht/ er bescheinet vnd erleuch-
tet die Gerechten/ suchet die Vngerechten
heim/ daß nun keiner ist/ der sich vor seiner
Hitz kan verbergen. Denn die Weisheit des
Vatters hat gesehen/ daß in der Welt ein
Versucher ist/ der allwegen als ein brüllens

Ephes. 5.
Psal. 18.

der Lowe vmbher gehet/ vnd suchet walden
er verschlinge: Derhalben must her geyen
ein solcher Heyland seyn/ der als vnser Zu-
schützer vnd Schilde vmbher giengen vnd
suchte/ welche er erhalten vnd schirmen
möchte.

Wo können wir dann sicher vnser Hoff-
nung hinsetzen dann auff den/ dessen Güter
vnd Schatz vnmäßig seyn/ dessen Gewalt
vnendlich ist/ dessen Güte kein ziel/ maß
vnd end hat? vnd der den Namen vnd das
Ampt des Seligmachers trägt?

2. Reg.
14.

Dauid hat dem gottlosen Mörder Abs-
salon durch Fürbitte Joabs seine Sünde
vergeben/ aber doch verbott er/ daß er ihm
nicht vnter das Gesicht kommen sol. Der

Job 42.

HERR verheißt auch den Freunden vnd
Verwandten Jobs/ er wolle ihnen verzei-
hen/ so Job für sie bitten vnd opffern wür-
de. Christus aber hat vns viel anderst Got-
tes Freundschaft zuwegen gebracht/ dann
er selbst (nicht ein ander) als der allerliebste
Sohn des Vatters bittet für vns/ vnd
weil wir nun Kinder vnd Freund Gottes
durch ihn seynd worden/ mögen wir zu ihm
dem Vatter selbst gehen/ vnd für vns selbs-
ten bitten/ denn der Sohn Gottes hat
Söhne

Söhne / der Priester hat Priester / das
ist / Fürbitter / gemacht / Daher nun in
der zeit der Gnaden vnser Ampt ist nicht
allein für vns selbst / sondern auch für
andere bitten / vnd dem Vatter alles was
der Sohn für vns erlitten hat / auffopf-
fern.

Es seyn Weiber gewesen die ihre ab-
gestorbenen Männer blutige Kleider / wel-
che von den Feinden seyn erschlagen vnd
getödt / fleißig auffbehalten haben / damit
sie dieselbe ihren auffgewachsenen Kin-
dern zu seiner Zeit zeigen / vnd ihre Kin-
der also anreizen möchten des erschlage-
nen Vatters todt zu rechnen. Wir a-
ber sollen den Rock vnser Josephs / den
unbefleckten Leib HX Christi dem ewigen
Vatter darstellen / daß wir ihn zur Barm-
herzigkeit / nicht zum Zorn bewegen / Da-
her gab der HERR ein Befelch / daß die
Pfosten an der Thür vñ die oberste Schwel-
le der Häuser mit dem Blut des Lambs
soltten bestrichen werden / auff daß / wann er
dasselbe sehe / er sein schwerdt von dem Haus
abwendete / da er wider ander Häuser der
Egyptier grausamblich handelte. Es war
ihm nicht von nöten / diß Zeichen zu sehen /

Exo. 12.

Et iij

damit

damit er sein bekandtes Volck von den
gyptiern vnterscheidete / weil alle ding
seinen Augen bloß vnd hell seyn.

Er wolte aber mit diesem eusserlichen
Zeichen vns ermahnen / was vns von
ihm sey zu thun / auff daß wir ihn verhö
ren / daß wir / nemlich / das kostbare Blut
seines Geliebten Sohns / für seine Augen
darstellen / vnd bitten / daß er vns durch
dasselbig wolle barmhertzig seyn / insonder
heit / weil er seine Wohlthaten nie nach dem
brauch der Käuffer vnd Verkäuffer / die alle
ding nach ihrem werth bezahlen / aufste
let / sondern thut als sehr milde Fürsten / die
nit allein den woluerdienten / sondern auch
den vnuerdienten aus lauter mildigkeit her
liche vnd statliche Gaben schencken.

Es hiengen am Creuz mit dem H^{er}m
zween Schecher / sie waren beyde nach vn
serm Breithel in der Sünd vnd Straff
gleich: Nicht destoweniger hat Gott mit
beyden sehr vngleich gehandelt / daß der ein
vom Galgen zum Hünireich ist beruffen /
der ander vom selben zur Straff gefü
hrt worden. Daher sagt Gott selbst: Ich wil
mich erbarmen vber den ich ein wolgefallen
hab / 26.

Exo. 33.

Wie

Wir müssen vns die Hoffnung Göttlicher Barmherzigkeit / wegen vnser grossen Sünd nicht nemen lassen. Dann als Cain felschlich sprach: Mein Boshheit ist Gen. 4. grösser / dann das ich verzeihung erlangen könne / war solches so viel / als hett er gesagt: Mein Boshheit ist grösser dann die vns endliche Gütigkeit Gottes. Was kan aber gewillicher vnd erschrecklicher gesagt werden / weil die Barmherzigkeit Gottes vns endlich grösser ist als vnser Sünd?

Ist nicht vnser König Christus Jesus so freundlich / sanfftmütig vnd demütig / das er einem jeglichen der zu ihm kompt / audiens gibt? Wenn er auff einem mutwilligen hochtrabenden vnd ungezämpften Klöpffer / mit einer triumphirlichen vnd gewaltigen Kusschen / mit vielen gewaffneten Keutern vnd Knechten vmbgeben / zu vns kommen wer / so dörfften wir billich zu jm nicht gehen. Nun aber / weil er kommen ist mit lieblichen Wapen der Armut / Demut vnd Sanfftmut / als mit Edlengesteinen / Perlen vnd Purpur außgeschmückt vnd durchaus gezieret / Wer ist dan so arm / der nicht zum Armen? Wer ist so verworffen vnd veracht / der nicht zum Demütigen?

El v

Wer

Wer ist so zaghaftig/ der nit zum Sanftmütigen darff treten? Bevorab/ weil er ben der ist/ dem nichts besser als das Geben der Demütigen vnd Sanftmütigen gefelt.

Die Gerechtigkeit des andern Adams ist nicht weniger vnser als die schuldt des ersten: Vnd die Gerechtigkeit des andern Adams hat nicht ein geringern theil an vnser Seligkeit/ als des ersten schuldt in vnserm

Rom. 8. Verderben. Alle Propheten geben ihm Act. 40. Gezeugnuß/ daß durch ihn die Sünd verziehen werden/ vnd kein nun vnter der Sonnen ist dann allein dieser/ durch welchen wir müssen selig werden.

3. Müssen wir vnser Gemüt auff den Glauben vnd Wahrheit Göttlicher Verheißungen richten/ die die allergewisseste hülf seiner barmherzigkeit allen Menschen/ die demütiglich zu ihm kommen/ verspricht vnd zusagt. Er spricht: Kommet her zu mir/ alle die ihr mit Mühe vnd Arbeit beladen seyd/ Ich wil euch erquicken. Vnd: Welchen da dürstet der komme zu mir/ vnd trincke das Wasser des Lebens vmbsonst.

Braut- 4. Müssen wir die vorige vnd alte Wohlthaten GOTTES betrachten. Der heilige Psal. 45. David sagt: Gott ist vnser Zuversicht vnd Stär-

Stärke / ein Hülffe in den grossen Nö-
then gewesen / die vns sehr getroffen ha-
ben. Darumb fürchten wir vns nicht/
wenn gleich die Erde bebet / vnd die Berg
mitten ins Meer versetzt würden. Als wolt
er sagen / Ich zweiffel nicht / er werde mich
auch vor dem künfftigen Ubeln vnuer-
lest behüten / welcher mich aus den ver-
gangenen Nöthen so gnediglich erlöset
hat.

Hergegen hat Gott den König Asa heff-
tig gestrafft / darumb / daß / wiewol er Got-
tes Barmhertzigkeit vnd Schirm wider die
Heerkrafft der vnzahlbarn Feind erfahren/
hette / dennoch da er sahe / daß er vom König
Israel belagert ward / vergaß er der ewigen
Böthhat / vnd richtete seine ganze hoffnung
auff Menschliche Hülff. Des H E R R N
Augen / sagt der Prophet zu ihm / schawen
alle Land / daß er stercke die so von gan-
zem Herken ihme vertrauen / &c.

2. Par.
16,

Also hat auch der H E R R seine Jün-
ger gestrafft / da sie sorgfeltig waren / daß
sie auff der Reiß kein Brod mit sich ge-
nommen hetten. Dann er sprach: Ihr
Kleingleubigen / was bekümmere ihr euch
doch / daß ihr nicht Brod habt mit euch ge-
nom-

Matth.
14. 15. 16,

nommen? Gedenckt ihr nicht an die fünf
Brod / vnter die fünff tausend außgetheil
vnd wie viel Korb ihr darvon auffhuben
Gedenckt jr auch nicht an die sieben Brod
vnter die vier tausend / vnd wie viel Korb
ihr darvon auffhubet? So hefftig strafft
er die Jünger / daß sie aus den vergangenen
Wolthaten die Hoffnung der künfftigen
nicht gefasset haben.

Syr. 2.

Syrach sagt / daß die Barmherzigkeit
Gottes so groß sey / als groß seine Größe
ist. Dann wie er vnendlich groß ist / Also ist
er auch vnendlich weiß / barmherzig. Vnd
wie er vnendliche Reichthumb hat außzu
theilen / Also hat er vnendliche Mildigkeit
solche außzuspenden. Dann sonst würde ein
grosse vnuollkommenheit / vnd nicht ein v
bereinstimmigkeit seyn im Göttlichen Wes
sen / wann er vnendliche Güter zu geben
hette / vnd hette doch kein vnendlichs Ge
müt vnd Willen solche zu geben.

Vnd wiewol alle Göttliche vollkom
menheiten in ihm ein ding seyn / vnd alle
gleich / dennoch ist er vberflüssiger vnd vici
feltiger in den Wercken der Barmherzig
keit. Dañ wiewol er viel ding vnd viel groß
se Werck gethan hat / seine hohe Tugenden
vnd

vnd Vollkommenheiten zu erzeigen / so hat er doch viel grösser gethan seine Güte vnd Barmherzigkeit zu beweisen.

Zu erzeigen die grössse seines Gewalts vnd seine Weisheit hat er die Welt erschaffen: Vnd zu erzeigen die grössse seiner Gerechtigkeit hat er sie mit dem Wasser der Sündflusß verderbet. Aber zu erzeigen die grössse seiner Barmherzigkeit hat er wollen sterben / vnd im sterben all sein Blut für sie vergiessen.

Wie viel ein grösser Werck aber ist es / das Gott stirbt / als wenn die Menschen sterben / vnd das Gott für die Welt leidet / als das er die Welt erschaffet? In jenem wunderbarlichem Gesichte / in welchem Moses auff dem Berg die Glory vnd Herzigkeit Gottes gesehen hat / ist vnter den grösssten Vollkommenheiten / die ihme daselbst offenbaret seyn / die Barmherzigkeit am meisten von ihm erhöhet / da er also geruffen: **D H E R R** Gott / barmherzig vnd gnedig / gedültig vnd grosser Güte / vnd warhafftig / der du bewarest Gnad in tausend Glied / vnd hinweg nimpst die Missethat / Vbertretung vnd Sünd / vnd vor welchen niemand von ihm selbst vnschuldig ist.

Wie

Exod. 34
Joel. 2.
Mich. 7.
Derhalben bitte ohne fürchte verzeihung der Sünd.

Wie es der Sonnen natürlich ist daß sie leuchtet / dem Fewr daß es brennt / dem Schnee daß er kühlet / zc. Also ist der unendlichen Güte Gottes / viel natürlicher allen Creaturen guts zuthun. Denn die Eigenschaften gebüren den Creaturen allein zufälliger weiß / Gott aber wesentlich. Lasset uns derhalben aus den vergangenen Wohlthaten Gottes die newe lernen hoffen. Wie Judas sein hoffnung steiff in den Herrn hatte / daß er ihm helfen würde / vnd stercke die seinen / daß sie sich nicht fürchten sollten vnd nicht erschrecken / sondern allzeit eingedenck seyn der hülff / die ihnen zuvor auch vom Himmel herab begegnet were / vnd nicht zweiffeln / Gott würde ihnen auch jetzt widerwindung geben. Denn also hat der tapffer Helt mit erzehlung der vergangenen Wohlthaten seine vnd seines Kriegsvolcks hoffnung vnd Vertrauen in der Ansehung erhalten vnd vnderstützet.

Wir müssen auch gedenccken / daß der König Daud / wiewol er ein Ehebrecher vnd Todtschläger war / dennoch durch die grundlose Barmhertzigkeit Gottes der hellen Rachen entgangen sey. Daß Manasses der gottlose König durch die Buß zu Gnade

2. Mac.
15.

den/ vnnnd von dem Tode zu dem Leben wider gebracht worden sey: Das Maria Magdalena mit grossem Wust vnnnd Bnflath der Sünden besudelt/ ängstiglich vnd embsiglich zu dem Brunnen der Barmhertzigkeit gelauffen/ die Füß des HERN mit ihren Thränen gewaschen/ sie mit ihren Haaren getrucknet/ geküßet/ vnd mit Del gesalbet hab/ vnd also von ihren Sünden gewaschen vnd rein worden sey. Das Petrus die Bänd seiner Verleugnuß mit seinen bitteren Thränen auffgelöset hab. Das der Mörder/ welcher mit Auffruhr vnnnd Vergießung seines Brudern Bluts besprenge vnnnd beslecket war/ einem Augenblick/ in einer Stunde/ vnd durch ein einiges Wörclein der Göttlichen Bekantnuß von dem Galgen in das Paradeiß geführet sey worden. Letzlich/ das Saulus/ der verfolger der Kirchen Gottes/ der viel Christen in den Todt geben/ vnd/ also zu reden/ sich in dem Blut der heiligen Märtyrer ganz vnd gar gewaschen/ sey zu einem Apostel vnd außergehleten Gefäß Gottes verwandelt worden.

Wie